

Verschiedene Höhlenbrüter

Vogelart	Aufhänge-Höhe	Vorkommen	Nestbaubeginn
Kohlmeise	2–2,5 m	lokal bis 2000 m	ab Ende März
Blaumeise	ab 2,5 m	lokal bis 1200 m	ab Ende März
Sumpfmeise	1,8–2,5 m	unter 1000 m	ab Ende März
Tannenmeise	ab 2,5 m	bis zur Waldgrenze	ab Ende März
Haubenmeise	bis 2,5 m	bis zur Waldgrenze	ab Mitte März
Trauerschnäpper	1,8–2,5 m	unter 1000 m	ab ca. 25. April
Gartenrotschwanz	2–2,5 m	lokal bis 2000 m	ab ca. 25. April
Kleiber	2–3,5 m	bis zur Waldgrenze	ab März
Wendehals	2–2,5 m	lokal bis 1800 m	ab Mitte April

Ausrüstung:

Breiter Spachtel zum Lösen des Nestes, Flachzange zum Öffnen klemmender Riegel, Schraubenzieher zum Wegbrechen von Lehm um Flugloch bei Kleibernestern, auch von Innenseite her (alter Lehm stinkt). Tipp: Von Lehm verklemmte Klappen lösen sich, wenn mit dem Schraubenzieher durch das Flugloch der Lehm weggeschlagen wird. Ev. mit Klopfen auf die Seitenteile nachhelfen.

Nistmaterial mit Spachtel sauber herauskratzen, damit kein altes Material zurückbleibt und damit auch die Vogelmilben. Die Überreste könnten in der nächsten Brutperiode auch die Beurteilung verfälschen.

Nistkastenreinigung: Nester richtig bestimmen

Es lohnt sich, das Nistmaterial genau zu analysieren, darum müssen die Bestimmungsblätter und die Fotos der Vogelnester immer beim Feldeinsatz zum Vergleichen mitgenommen werden.

Meine Empfehlung: Die Nester nach der ersten Bestimmung anschliessend noch abtasten und aufzupfen. Manchmal findet man darin Reste von toten Jungvögeln und verlorene Eier. Diese lassen sich oft gut bestimmen, besonders anhand der genauen Masse. Einzelne tote Jungvögel kommen bei Meisen mit ihren grossen Gelegen öfters vor und müssen nicht notiert werden. Auch Festigkeit und Zusammensetzung des Nistmaterials kann man so besser erkennen.

Sperlingsnester z.B. werden unter der Nestmulde mit vielerlei Haaren filzig, fest zusammengehalten. Wurden zwei Nester übereinander gebaut, lassen sie sich gut voneinander trennen.

Achtung: Eine falsche Bestimmung kommt manchmal vor, wenn man nicht beachtet, dass das kleine Flugloch für den notierten Vogel zu eng ist. Besonders bei solchen mit 2,8 cm Grösse.

Die Nestbestimmung via Fotos ist eine Lotterie. Ist das Nest locker oder kompakt, was für Material befindet sich darin, wurde es bebrütet? Bei manchen Nestern erkennt man das an den grauen Schüppchen unten am Nestboden. Bestehen hohe Nester aus einem oder zwei verschiedenen Nestern? Der HSp baut bei genügend Platz im Kasten ein hohes, überwölbtes Nest mit dem Loch vorne. Bei Kästen mit Vorbau belegt er auch diesen locker mit Nistmaterial. Ist bei zwei Nestern übereinander eines davon unfertig (Quartier) oder nicht bebrütet? Diese Fragen lassen sich anhand der Fotos oft nicht beantworten, besonders, wenn nur eine Ansicht vorhanden ist.

Kohlmeise/KM

- Flugloch:** 3 cm rund oder 3 x 4,5 cm hochoval
- Boden:** Mindestens 10 x 10 cm, optimal 12x14 cm
- Nisthöhe:** An klettersicheren Hauswänden, Bäumen ab 2 m
- Standort:** In allen Waldzusammensetzungen und Gärten. **Achtung!** 2 Nistkästen nicht zu weit voneinander entfernt (20-30 m): 2 Kästen für 1. und 2. Brut oder 1 Kasten für das Männchen zum Nächtigen. Besonders bei Blaumeisen in der Nähe verhindert es Zänkereien.
- Nahrung:** Meist Insekten, Raupen, Blattläuse, Knospen (!), Früchte, Samen.
- Nistmaterial:** Nie Laub und Rinde. Aus der Umgebung des Nistplatzes, im Wald nur vom Boden: Viel Bodenmoos, Würzelchen, vergilbte Blattstängel, Tierhaare, Federn, Flaum und Kiefernadeln. Im Garten weniger Moos, dafür mehr Wolle und Fasern von Teppich und Textilien. Nest fest, meist ziemlich hoch, nach Ausflug der Jungvögel ist es flachgetreten.
- Gelege:** 6 – 12 Eier (18x13/14 mm), weiss, stark rotbraun gesprenkelt. Manchmal auch kranzartig getupft und gefleckt, besonders am stumpfen Ende.
1 – 2 Bruten von April bis Ende Juni, manchmal schon ab Ende Februar.
- Jahresvogel
- Ruf:** „Pink“, vielfältiger Gesang, am häufigsten im Frühling, z.B. „zizibäh“ oder „titis titisi“; „dididä dididä“, auch „ädidi ädidi“, „dilip dilip“, „tschä tschä“.

Blaumeise/BM

- Flugloch:** 1 bis 3 à 2,7 cm rund bis 2,8 cm zum Schutz vor Nistkonkurrenz.
- Boden:** Ab 10 x 10 cm, optimal 10x12 cm
- Nisthöhe:** Mindestens 2,5 m hoch, optimal an Nebstamm hängend befestigen.
- Standort:** Grössere Gärten und Obstgärten, Lärchenbestände, sonniger, warmer Laubwald mit Eichen, Linden, Hainbuchen und Birken. **Achtung:** Kohlmeisen dulden keine Blaumeisen in der Nähe wegen Futterkonkurrenz. Darum nur bei genügend Platz für beide Arten. Wenn möglich 2 Nistkästen nicht zu weit auseinander aufhängen.
- Nahrung:** Grössere Obstbäume in der Nähe für Insekten und deren Larven, kleine Räumchen, Blattläuse, Spinnen für Aufzucht, daneben Samen und Talg.
- Nistmaterial:** Vom Boden, feinere Bodenmoose, wenige lange vergilbte Grashalme, feine Bastfasern. Auf der Oberfläche helle Federchen, viele Wildhaare und Wolle, verwirbelte grüne Blattstücke, ev. grüne Lärchennadeln. Gesamteindruck zierlicher und heller als bei Kohlmeisen. Im Garten weniger Moos, dafür mehr Wolle und Fasern von Teppichen und Textilien.
- Gelege:** 6 – 15 Eier (ca. 16x12 mm), weiss, rotbraun getupft, besonders am stumpfen Ende.
Eine, selten 2 Bruten von Mitte April bis Juni.
- Jahresvogel
- Ruf:** Zeternd und trillernd, oft schon im Februar, z.B. „tsisibebe“ oder „zisi-tschätschätschätschä“.

Haubenmeise/HM

- Flugloch:** 2,7 cm rund bis 3 x 4,5 cm hochoval bei reichlich Nistkästen. Bei Flugloch ab 3 cm entsteht Nistkonkurrenz durch Kohlmeise und Kleiber! Aus Stammstücken gefertigte Nistgeräte werden bevorzugt.
- Boden:** 12x12 cm, optimal 12 x 13 cm
- Nisthöhe:** In modernden Baumstümpfen, selten in Nistkästen bis 2,5 m Höhe.
- Standort:** Am liebsten in Fichten-, Kiefern-, Mischwald mit Lärchen. Ortstreu, selten im Mittelland.
Achtung: Verlässt das Nest bei geringster Störung. (**Wegränder meiden**).
- Nahrung:** Insekten, Larven und ihre Eier, Blattläuse, Spinnen, im Winter Samen, hauptsächlich von Nadelbäumen.
- Nistmaterial:** Kein Nistmaterial vom Boden. Baummoose, Rehhaare, ev. Federchen. Oft tiefe Nestmulde mit Spinneneiernestwolle filzig fest ausgepolstert.
- Gelege:** 5 –9 Eier, 16 mm, weiss, fein rotbraun, am stumpfen Ende oft etwas dichter gefleckt.
1 – 2 Brut ab Anfang April bis Anfang Juli. Jahresvogel
- Ruf:** Zart rollendes Trillern wie „zi(zö)gürr“ oder „zisi dürr“, schnurrendes „gürrrr“

WEIDENMEISE/WM

- Flugloch:** 2,7 cm bis 2,8 cm rund.
- Boden:** Ab 12 x 12 cm
- Nisthöhe:** In Baumstümpfen, hohlen Bäumen, ausgefaulten Astlöchern oder Nistkästen bis 2,5 m Höhe.
- Standort:** In Nähe von Wasser und Dickicht bevorzugt sie Mischwald und sumpfiges Gelände mit Birken und Weidengestrüpp, sowie Waldrandstellen. Sie kommt wesentlich spärlicher vor als Sumpfmeisen, ist aber sehr ortstreu.
Achtung: Am Nest sehr empfindlich, daher bisweilen Nachgelege. In morschen Weiden-, Birken-, Pappelstümpfen legt sie kleine, spechtartige Bruthöhlen an. Sie benützt vermehrt auch Nistkästen.
- Nahrung:** Oelhaltige Samen von Kräutern und Sträuchern, Beeren, Insekten, Larven.
(morsche Bäume in der Umgebung).
- Nisthilfe:** Den Kasten mit Baumrinde verkleiden oder Rundkasten aufhängen. Innraum mit morschem Holz oder Polyesterklotz vollständig ausfüllen.
- Nistmaterial:** Wenig Moosaufbau, fast ganz feine Baststreifen, morsche Holzspäne (in selbst gezimmerten Höhlen), Tierwolle oder aus letztjähriger Distelwolle. Auch nur aus Knospenschuppen der Rotbuche. Nestmulde wenig stark mit allerlei Wolle und Tierhaaren ausgepolstert. Federn werden nicht immer verwendet.
- Gelege:** 6 –10 weissliche Eier (16x12 mm), ganz fein rotbraun gesprenkelt. 1 Brut ab Mitte April bis Anfang Juni. Jahresvogel
- Ruf:** Näseldes « si-si-däh-däh » oder nur „däh“, oft mehrmals wiederholt, manchmal durch helles „zit-zit“ eingeleitet.

Sumpf-/Nonnenmeise/SM

- Flugloch:** 2,7/2,8 cm rund oder bis 3 x 4,5 cm oval bei zusagender Waldörtlichkeit.
- Boden:** 12 x 12 cm
- Nisthöhe:** bis 2,5 m
- Standort:** In allen lichten, älteren Holzarten ausser Kieferbestände. In Ebene und Hügelland mit Buchen, Lärchen und Weiden in Wassernähe mit Unterholz. In feuchten Laub- und Mischwäldern, alten Obstgärten, Parks. Sehr reviertreu, verteidigt den Nistkasten gegen jede Konkurrenz durch Gezeter.
- Nahrung:** Kleine Insekten, Larven, Eier, Sämereien, Beeren. Morsche Bäume in der Umgebung.
- Nistmaterial:** Kein Material vom Boden. Nie Laub, Bast, Rinde, Nadeln oder Flechten. Verwendet nur möglichst gelbgrünes Zypressenschlafmoos von Buchenstämmen und Rehhaare. Nestmulde mit heller Tierwolle und selten weichen Federn ausgepolstert.
- Gelege:** 6-10 Eier (16 × 12 mm), kalkweiss, fein und spärlich rotbraun gesprenkelt. Eine Brut von Mitte April bis Anfang Juni.
- Jahresvogel
- Ruf:** Lautes „pistjäh“ und zeterndes „zjä-dädä“. Gesang: einförmiges „djep-djep-djep“ oder „djä-djä-djä.djä“.

Tannenmeise/TM

- Flugloch:** 3 à 2,7 cm rund oder bis 3 x 4,5 cm hochoval bei reichlich Nistkästen. Bei Flugloch ab 3 cm entsteht Nistkonkurrenz durch Kohlmeise und Kleiber!
- Boden:** Ab 10 x 10 cm, optimal 10x12 cm
- Nisthöhe:** An Tannen ab 2,5 m, auch aufgehängt an Ästen.
- Standort:** Kleinste Meisenart. Im Wald mit genügend Fichten, etwas weniger im Kiefernwald, auch in Mischwald, selten in Gärten und Gartenanlagen an Tannen. Nistkastenbesetzung stark schwankend von Jahr zu Jahr.
- Nahrung:** Kleine Insekten, Larven, Fichten und Kiefern Samen von Tannen, Distel- und Unkrautsamen, besonders im Winter.
- Nistmaterial:** Kein Nistmaterial vom Boden, kein Laub, Bast, Gras und Rinde, jedoch feine Baummoose, dunkle Haare, Tierwolle, Buchenknospenblättchen, wenige kleine Federchen und Spinnennestwolle. Eher lockerer Nestaufbau.
- Gelege:** 6-10 Eier, (14,8 x 11,6 mm), weiss und fein, aber spärlich rotbraun getupft. 2 Bruten, selten 3 von April bis Juli.
- Jahresvogel
- Ruf:** dünnes, hohes „si“, klagendes „tsui-tsui“, heller, klarer Gesang, flötende, rhythmische Variante der Kohlmeise, erinnert an das Schärpen einer Säge. Typisch sind „wize- wize- wize“, „tschui- tschui- tschui“ gefolgt von einem Trillern.

Haussperling/HSp

- Flugloch:** 3 x 4,5 cm hochoval oder 3 cm rund
- Boden:** Ab 10 x 10 cm, optimal 12x14 cm
- Nisthöhe:** 2 – 6 m
- Standort:** Vorwiegend in und an Gebäuden aller Art, in Bäumen, Schwalbennestern, meist in der Nähe der Häuser.
- Nahrung:** Körner, Unkrautsamen, Insekten, Larven, Obst, Beeren. In besiedelten Gegenden Brot und Abfall. Zieht im Sommer vorübergehend auf die Felder (Getreidekörner).
- Nistmaterial:** Aus viel Stroh, Ästchen, groben Grashalmen mit alten Fruchtständen, etwas Moos, manchmal von vertriebenen Meisen stammend, Blattstängeln, Woll- und Schnurfäden, Papierstückchen und anderem zusammengetragenem Material gebaut. Mit allerlei Haaren und möglichst viel Federn filzig dick ausgepolsterte, tiefe Nistmulde in einem meist überdachten, selten napfartigen Nest. Auch der Vorbau wird mit Stroh und Halmen gefüllt und mit weisslichem Kot verschmutzt.
- Gelege:** 4 – 6 Eier (22 x 16 mm), variabel weisslich, grau oder grün; und grau, braun oder schwarz gefleckt. Grösser und schwächer gefleckt als Feldsperlingseier. 2 – 3, selten sogar 4 Bruten im selben Nest ab April.
- Jahresvogel
- Ruf:** Unvollständiger Gesang aus abwechslungsreichen Lauten wie „tschirp“, „tschiep“ oder „tschilp tschelp tschilp“ und zeternd „tetetet“ oder „errrr“.

Feldsperling/FSp

- Flugloch:** 3cm rund, auch 2,8 cm rund möglich bei Brutraum-Mangel.
- Boden:** Ab 10 x 10 cm, optimal 10x12 cm
- Nisthöhe:** Ab 2,5 m
- Standort:** Nähe von Hecken und kleinen Gehölzen, in Nähe von Getreidefeldern, Obstbäumen und Bauernhöfen, wo er auch gerne überwintert.
- Nahrung:** Frühling bis Sommer hauptsächlich Insekten, ab Juli vor allem Unkrautsamen. Getreide.
- Nistmaterial:** Grashalme mit alten Fruchtständen, Blattstängel, Moos, Haare usw., wie bei Haussperlingsnestern, etwas feiner und weniger dicht gebaut. Legt oft allerlei grüne Blätter dazu (Abwehr von Vogelmilben, Bakterien). Bei nächster Brut legt er eine neue Schicht Federn auf die alte Nistmulde im nicht immer überwölbten Nest.
- Gelege:** 4 – 6 Eier (19 x 14 mm) variieren in Grösse, Gestalt und Färbung. Häufig ist der schmutzigweisse Grund mit dunkelbraunen bis violetten Flecken so dicht gezeichnet, dass die Grundfärbung zurücktritt.
2 – 3 Bruten ab April bis Juli.
- Überwiegend Jahresvogel
- Ruf:** Hartes „tschick tschick tschock“ oder „tschürr“. Flugruf „tek tek“ auch hoch aus dem Baum und im Chor. Gesang: Ein stammelndes Aneinanderreihen von tschilpenden Motiven.

Gartenrotschwanz/GR

- Flugloch:** 3 x 4,5 cm hochoval oder 2 Ovale à 3 x 4,5 cm bei schattigem Standort.
- Boden:** 12 x 12 cm, optimal 12x14 cm
- Nisthöhe:** Ca. 2 m bis 2,5 m hoch.
- Standort:** Weniger in Gärten, Siedlungen, Parks. Vor allem in Obstgärten mit extensiver Bewirtschaftung. In lichten Wäldern starke Abnahme, auch in hellen, warmen Wäldern mit viel Kiefern und Birken bei Heidelbeere und Heidekraut spärlich geworden. Nutzt gerne Zaunpfosten als Ansitz.
- Nahrung:** Insekten, Larven, Spinnen, kleine Schnecken. Im Herbst auch Beeren und andere Früchte.
- Nistmaterial:** Würzelchen, Reiserchen vermischt mit Fichten- und Kiefernrinde, etwas Bodenmoos, Grashalme, Baststreifen, Flechten, vergilbte Blätter, Birkenrinde, Kiefernadeln, Würstchen von Pappel und Hasel. Nestmulde schön geformt mit Wildhaaren, Tierwolle und vielen Federn. Nicht verwechseln mit Sperlingsnest, welches manchmal nicht überwölbt sein kann. (Dieses ist aber sehr stark verfilzt mit vielen Haaren und Grashalmen.) Manchmal auch fast nur Baststreifen ähnlich wie Trauerschnäpper, aber viel fester gefügt.
- Gelege:** 5-7 Eier (19x14 mm), glänzend hellblau, oft blau/grün. Häufig 2 Bruten ab Anfang Mai bis Juni. Zugvogel
- Ruf:** Lockruf: langgezogenes „huit“, Warnruf: lautes „täg, täg, täg“ oder „tui-tick-tick“. Gesang beginnt mit kräftigem, gequetschtem Triller und klingt mit zaghaften, zwitschernden Tönen aus.

Hausrotschwanz/HR

- Flugloch:** 2 Ovale 3 x 5 cm in **Nischenbrüterkästen** oder auf Brettchen an Balken im Dachstock. Oben offenen Kästchen 4 –5 cm unter Dachuntersicht befestigen, in Niststeinen an Hauswänden.
- Boden:** Brettchen und offene Kästchen 12 x 10 cm, bei Nischenbrüterkästen 14 x 23cm.
- Nisthöhe:** Ab 2,5 m
- Standort:** Ursprünglich reiner Felsenbewohner in den Voralpen und Alpen, frühe Verbreitung in Städte und Dörfer, gelegentlich auf Balken im Dachstock von Wald und Gartenhäuschen, Scheunen, in Felsspalten. Meidet geschlossenen Waldbestand.
- Nahrung:** Meist Insekten (Fliegen), Spinnen, Tausendfüßler, im Spätsommer Beeren.
- Nistmaterial:** Viele Würzelchen, feines, vergilbtes Gras und etwas Moos fest zusammengefügt. In Nestmulde etwas Wildhaare, Wildwolle und Federn. Gesamteindruck ziemlich dunkel. In Nistkästen beim Haus auch diverse Abfallstoffe wie Wollfasern, Stücke von Papiertaschentüchern, Zigarettenfilter.
- Gelege:** 4 –6 Eier (19x15 mm), weisslich, 2 Bruten ab April bis Juli, eventuell 3 Bruten. Gelegegröße: ca. 5 Eier Zugvogel, Kurzstreckenzieher
- Ruf:** Kurzes „tsip“ oder auch hart „hid-tekk-tekk“, auch allein „tekk“, härter als bei Gartenrotschwanz. Gesang recht einfach, eine Strophe mit 4 bis 5 gleich hohen Tönen, gefolgt von gepressten, kratzenden Zischlauten, von Hausgiebeln oder Antennen vorgetragen.

Trauerfliegenschnäpper/FlS

- Flugloch:** 3 x 4 cm hochoval. Selten in Nischenbrüterkästen mit 2 Fluglöchern.
- Boden:** 10 x 12 cm.
- Nisthöhe:** 1,8 – 2,5 m
- Standort:** Besonders gern an warmen, windfreien Standorten. **Achtung:** Ausbreitungsmöglichkeit ist stark abhängig von vielen Nistkästen. Vertreibt bei Mangel auch Meisen. Brütet heute auch in Parks, Obstkulturen und Gärten, oft in Nähe eines Wasserlaufes. Kastenabstand auf 20 m reduzieren (Sozialisierungseffekt).
- Nahrung:** Fliegende Insekten, gelegentlich Regenwürmer, Raupen. Im Spätsommer Beeren.
- Nistmaterial:** Vergilbte Grashalme, verwitterte Blätter, selten 5-teilige Nadeln von Weymouthskiefern zum Drehen der Nistmulde, wenig Moos, Haare, Federn, Würzelchen. Gelegentlich grobe Baststreifen. Nest relativ niedrig gebaut, sehr locker und trocken raschelnd beim Anfassen, ev. mit Kotplättchen in der Nistmulde.
- Gelege:** 4 – 8 Eier (18x13 mm), zart hellgrün–blassblau. Eine Brut, ab Mai. Zugvogel
- Ruf:** Rhythmischer Gesang beginnt schleppend mit „di writze writze“, dann klingt er, auf und ab gezwitschert und gepfeifen, wie „diple diple diple“. Lockruf: „bitt“ oder kurz und manchmal wiederholt „tju“.

Grauschnäpper/GrS

- Flugloch:** 2 à 3 x 5 cm oval in **Nischenbrüterkästen** oder auf Brettchen und oben offenen Kästchen unter Dachuntersicht mit 4 – 5 cm Abstand davon, in Niststeinen an Hauswänden.
- Boden:** Brettchen und oben offene Kästchen 12 x 10cm, bei Nischenbrüterkästen 14x 23 cm.
- Nisthöhe:** ab 2,5 m
- Standort:** Möglichst altes, sonniges, warmes Laubholz nahe bei Wegen und Blössen. In Auwald und Parklandschaft in Astgabeln und alten Vogelnestern, hinter Baumstammrissen. Meidet kühle, geschlossene Bestände, Fichten. Liebt Nähe von Menschen bei Waldgehöften, Waldhütten, Pflanzgärten. Auch auf Sims hinter Kletterpflanzen an Mauern und Wandnischen. Vorkommen spärlich.
- Nisthilfen:** Wo keine Gefahr durch Nesträuber droht, unter Giebeln frei zugänglich, luftig, aber wettergeschützt auf Brettchen. An Scheunenwänden unter waagrechten Vordächern, unter Balken im Abstand von 4 – 5 cm an einer regengeschützten Hausecke ein oben offenes Kästchen befestigen. Wo Baum- und Hausmarder den Brutplatz erreichen können, oder kein günstiger Platz für offene Kästchen vorhanden ist, Nischenbrüterkasten anbringen.
- Nahrung:** Fast nur fliegende Insekten, die er vom Sitzplatz aus in kurzem Flug erhascht.
- Nistmaterial:** Niedrig und sparsam gebaut aus Würzelchen, feinen Reiserchen, Grashalmen, wenig Bastfasern, alten Blattstängeln, Baummoos. Mit einigen weichen Federn aller Farben, sowie Wolle und Tierhaaren gepolsterter, sorgfältig gedrehter Nistmulde. Nest unordentlich zusammengehalten mit Spinnweben.
- Gelege:** 4 – 6 Eier (18x14 mm), weisslich-blau oder -grün mit rötlich-braunen Flecken, die sich oft am stumpfen Pol häufen. Eine bis 2 Bruten ab Ende Mai bis Juli, bei anhaltend sonnigen Sommern auch 3 Bruten. Zugvogel
- Ruf:** Häufig unmelodisch, scharf „pst“, bei Warnung zuckt er dabei aufgeregt mit den Flügeln.

Kleiber/KL

- Flugloch:** 3cm rund bevorzugt, aber verschiedene Grössen sind möglich ab 2,8 cm. Zu grosse Öffnungen, auch Spalten und Ecken der Nistkästen verklebt er innen mit Lehm.
- Boden:** 12 x 14 cm, benützt auch kleinere Kästen.
- Nisthöhe:** ab 2 m, optimal an Nebenstamm bis 3,5 m.
- Standort:** Vorzugsweise lichte, sonnige Altholzbestände, besonders in älteren Fichtenwäldern mit Kiefern, auch in Parks, Obstgärten mit vielen alten Bäumen mit rauer Borke, auch im Winter.
- Eigenart:** Einziger Vogel Europas, der mit dem Kopf voran an Baumstämmen nach unten klettern kann.
- Nahrung:** Spinnen, Insekten, im Herbst und Winter Sämereien, kleine Nüsse, Eicheln.
- Nistmaterial:** Unten morsche Holzstücke für Durchlüftung, darüber Kiefernspiegelrinde, auch Buchenblattstücke, in Obstgärten Rindenstücke von Obstbäumen. Solides Nest.
- Gelege:** 5 – 8 Eier (20x14 mm), milchigweiss mit feiner, hellroter bis rötlich-brauner Sprenkelung. Eine Brut ab April bis Ende Juni Jahresvogel
- Ruf:** In breiter Skala von Lautäusserungen ist ein metallisches „tuit, tuit, tuit“ am bekanntesten. Meisenartig lockt er mit „sit“, ruft ärgerlich hastig „twät-twät-twät“ oder erregt vibrierend „tirr“. Auch an milden Wintertagen hört man seinen lauten, wohlklingenden Gesang, ein weit schallendes, auf und ab gezogenes „tüh-tüh“, das zu einem langen Triller verdichtet wird.

Gartenbaumläufer/BL

- Flugloch:** Von seitlich und vom Stamm her zugängliche Spalte von mindestens 2 x 5cm oder beidseitig am Kasten mit Sichtschutz nach aussen.
- Boden:** ca. 10 x 10 cm
- Nisthöhe:** Ab 2 m an grobrindigem Stamm von Altbaum.
- Standort:** In Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen und Gärten. Ortstreu.
Achtung: Als Jahresvogel, der hinter abstehender Rinde alter oder toter Bäume, hinter Efeuwurzeln oder anderen hohlen Stellen baut, ist er wegen mangelnden Nistgelegenheiten selten geworden. Zur Not nistet er auch in Mauerspalten und Holzstössen. Selten brütet er in auch in gewöhnlichen Nistkästen. Wegen 2 Bruten pro Jahr mind. 2 Spezialnistkästen im Abstand von 50 – 100 m aufhängen.
- Nahrung:** Kleine Spinnen und Insekten, Larven und Eier aus den Ritzen grobborkiger Bäume.
- Nistmaterial:** Laubholzreisig, Blattstängel, Wurzelfasern, dazwischen kleine, morsche Holzstücke selten Grashalme, Baststreifen, Moos, Tierwolle und Federn. Kompakt verflochtenes Nest. Der ähnliche **Waldbaumläufer** nimmt statt Laubholz- Fichtenzweige.
- Eigenart:** Klettert ruckweise in Spiralen an Stämmen hoch, fliegt oben angekommen zum Fuss des nächsten Baumes. Im Winter schlafen sie in kalten Nächten zu mehreren dicht gedrängt in Nistkästen oder als Knäuel hängend an einem Baumstamm, obwohl sie sonst sehr ungesellig sind.
- Gelege:** 5 – 8 Eier weiss, am stumpfen Ende dunkel rotbraun und grob gefleckt, oft kranz-artig, (**Waldbaumläufer** feiner). 1 bis 2 Bruten ab April. Jahresvogel
- Ruf:** Ruft hoch und relativ laut „ti ti ti“ oder warnend „tüt tüt“. Gesang: Ansteigende Reihe rhythmischer, hoher Pfeiftöne wie „zi zi zirlui zi“, „ti ti tidele ti“, oder „ti ti teridi“. (**Waldbaumläufer** sanfter und höher mit abfallendem Endschnörkel)

Buntspecht

Flugloch:	4,5cm bis 5cm rund
Bruthöhle:	Er zimmert seine Bruthöhle selbst in meist kernfaulen Bäumen, 23 bis 30cm tief und 12-15cm breit, in die ein kleiner Gang mit max. 5,5 cm Einflugloch oben hinein führt. Vor allem in Fichte, Tanne, Lärche und Eiche aber auch alten Obstbäumen. Auch alte Höhlen werden wieder benutzt.
Nisthöhe:	Am Stamm in 3 bis 5m Höhe.
Standort:	Verbreiteter Brutvogel in Wäldern aller Art, in Baumgruppen, Baumhecken, Obstgärten, Parks.
Nisthilfe:	Kasten mit Baumrinde verkleiden. Innenraum mit Polyester oder morschem Holz vollständig ausfüllen oder in einem kernfaulen Stammstück von 20 – 30 cm Ø eine Höhle zimmern. Zum Reinigen einen abklappbaren Boden montieren.
Nahrung:	Meist Larven, Käfer, Wespen, Schmetterlinge, Baumschädlinge, Spinnen, gelegentlich junge Vögel. Ab Herbst Haselnüsse, Tannensamen, Beeren, Obst und Eicheln.
Nistmaterial:	Eine dünne Schicht feiner Holzspäne.
Gelege:	4 – 7 Eier (26x19 mm), weiss glänzend. Eine Brut Ende April oder im Mai.
	Jahresvogel
Ruf:	Lautes, scharfes "kick", krächzende Laute, zur Balzzeit heisere „rärärä“ Rufreihe, sehr schnelles Trommeln ca. ½ Sekunde lang aus 10-15 Einzelhieben In Erregung: helles, scharfes „jeg-jeg-jeg-jeg“.

Star

Flugloch:	Ab 4,5 cm rund
Boden:	Ab 15 x 15 cm, 20 cm unter dem Flugloch.
Nisthöhe:	Ab 3,5 m
Standort:	Gerne an Waldrändern in Spechtlöchern alter Eichen, Astlöchern in alten Gemäuern in lockeren Kolonien, in Spalten unter Dächern. In Gärten in Starenkästen oder Nist-kästen grösserer Höhlenbrüter.
Nahrung:	Insekten, Larven, Regenwürmer, Spinnen, Schnecken. Im Spätsommer auch Früchte, Beeren, Sämereien. Sucht Nahrung in Wiesen und Feldern. Zieht im Herbst in Schwärmen umher.
Nistmaterial:	Derbes, unordentliches Nest aus Reisern, Gras und Stroh mit Hühnerfedern, Wolle, selten mit Moos, Flechten oder Laub gefüttert. Nестecken oft mit langen Strohhalmen hochgeschoben. Wenn die Jungen mehrere Tage alt sind, tragen die Eltern die Kotballen nicht mehr fort, sodass der weiss gefleckte Einflug die Bewohner verrät. Bei längerer Benutzung des Kastens wird das Nest kalkig verklebt.
Gelege:	3 – 7 Eier (30 x 21mm), einfarbig blass hellblau oder grünlich-blau glänzend. 1, manchmal 2 Bruten von April bis Mai.
	Teilzieher, bleibt manchmal im Brutgebiet
Ruf:	Ruft rau „schackackack“, „tscharr ackackack“ oder hell „jäckäck“. Lockruf: „tscherr“, Warnruf „kwik“, Gesang leise, aber ausdauernd schwätzend und pfeifend mit schnarrenden und vokalischen Lauten. Nachahmung anderer Vogelstimmen und sonstiger Geräusche.

Mauersegler/MS

- Flugloch:** Queroval 6 x 3,2 cm
- Boden:** Ab 18cm breit und 28 cm tief.
- Nisthöhe:** Ab 5 m an Wänden, unter Dachuntersicht von freistehenden Häusern mit gemauerten Wänden, wegen freier An- und Abflugmöglichkeit.
- Standort:** Brütet gerne in Kolonien unter Dachrinnen, in Mauerlöchern, Felsspalten, Seglerkästen. Stadtvogel bei hohen Häusern und Türmen, aber auch bis zum Waldrand, wenn dort an Häusern Starenkästen hängen. Vertreibt Staren aus Brutkästen. Er verbringt die meiste Zeit in der Luft, wo er auch schlafend die Nacht verbringt. Da er sich hauptsächlich von Kleininsekten ernährt, die er im Flug fängt, oft in grosser Höhe, entfernt er sich bei Schlechtwetter wenn nötig hunderte Kilometer vom Brutplatz.
- Nistmaterial:** Sehr flaches, tellerartiges Nest aus Stroh, Gras und kleinen, hellen Federchen mit Speichel verkittet. Fängt Nistmaterial im Flug aus der Luft oder verwendet vorhandenes Material.
- Gelege:** 2 – 3 langovale Eier (25 x 16 mm), glatt und glanzlos weiss. Ab Mitte Mai bis Juni eine Brut.
- Zugvogel
- Ruf:** Laut schreiend, schrilles „zrieh zrieh“, im Flug.

Waldkauz

- Flugloch:** 12 cm rund oder Öffnung auf ganzer Breite. Seitenwände als Marderschutz bis zum Vordach vorziehen. Zum Verhindern weiterer Ausbreitung im Gebiet von Rauhfuss-, Sperlings-, Steinkauz und Waldohreule keine Nistkästen mit Flugloch über 6,4 cm Ø aufhängen!
- Boden:** 25 x 25 cm
- Nisthöhe:** In Kästen ab 4 m
- Standort:** In Lagen unter 1000 m Höhe die häufigste Eulenart der Schweiz. Anpassungsfähiger Wald-, Park-, Dorf- und Stadtvogel. Nistplatz: Grosse Baumhöhlen, verlassene, offene Baumhorste, Fels- und Mauerspalten, am Boden in tiefen Wurzelhälsen und Dachböden in Ortschaften.
- Nahrung:** **Insgesamt 45 Arten Säugetiere und 100 Arten Vögel!** Alle kleineren kauzartigen Kleinsäuger, Singvögel, die er meist im Schlaf überrascht, Krähen, Spechte, Falken, junge Enten, Tauben, Fledermäuse, Insekten, Frösche, Kröten, Fische, Schlangen, Igel, Eichhörnchen, Kaninchen.
- Nistmaterial:** Kein Nestbau, Eiablage auf vorhandenes Material.
- Gelege:** 3 – 5 Eier (49 x 39 mm), kurzoval, weiss, matt glänzend. 1 Brut ab Februar bis Mai.
- Jahresvogel
- Ruf:** Balzruf: Nach Einbruch der Dunkelheit dumpf heulendes „huuh-hu-huuuh“, auch kürzere Rufe gereiht „u-u-uu“. Gellendes „kjuwiek“ des Weibchens.
Bei Agression hartes „kwitt“.

Bachstelze

- Flugloch:** 2 à 3 x 5 cm oval in **Nischenbrüterkästen** oder auf Brettchen und oben offenen Kästchen unter Dachuntersicht mit 4 – 5 cm Abstand davon, in Niststeinen an Hauswänden.
- Boden:** Brettchen und oben offene Kästchen ab 12 x 10 cm, bei Nischenbrüterkästen 14 x 23 cm.
- Nisthöhe:** 0 – 5 m, in Nistkästen ab 2 m.
- Standort:** Oft in Nähe von Flüssen und Bächen, Seeufern oder Weihern. Aber auch weit weg vom Wasser auf Feldern – Gärten in Nachbarschaft mit Sträuchern, Obstbäumen und Biotopen. In Ortschaften an Gebäuden, an Wald- und Gartenhäuschen.
- Nistplatz:** In Erdlöchern, Kopfweiden, Schuppen, auf Balken unter Dachgiebeln, zwischen Ziegeln, in Mauernischen, sogar in besetzten Horsten anderer Vögel, in Eisenkonstruktionen von Brücken, Baumaschinen.
- Nisthilfen:** Siehe Grauschnäpper.
- Nahrung:** Vielerlei fliegende und kriechende Insekten, kleine Flohkrebse.
- Nistmaterial:** Mit Reiserchen, Würzelchen, feinem, vergilbtem Gras, dünnen Blättern, etwas Moos wenig kunstvoll, aber umfangreich gebautes Nest. Um die Nestmulde feiner und leicht gedreht. In der wenig festen Mulde Wildhaare, Wollfäden und helle Federn.
- Gelege:** 4 – 6 Eier (20 x 17 mm), weissgrau bis bläulich, dicht dunkel gepunktet. 1 bis 2 Bruten ab Ende April bis Juli, bei günstigen Wetterbedingungen auch 3 Bruten.
Überwiegend Zugvogel
- Ruf:** Kräftige „psitt“- oder „zilipp“-Rufe; bei Erregung auch scharf „zisiss“. Gesang aus abgewandelten Rufen, zu einem kurzen, leisen Zwitschern zusammengesetzt.

Bergstelze

- Nisthilfe:** Wie Bachstelze, aber an oder unter Brücken.
- Standort:** Vorkommen an schnell fliessenden Gewässern (Sihl). Nest meist in einer Höhle nahe am Wasser mit Ufervegetation, wählt gerne geschützte Stellen unter Brücken, an Stauwehren. Bezieht auch alte Nester von Wasseramseln und anderen Vögeln.
- Nahrung:** Vorwiegend Insekten, kleine Libellenlarven und Weichtiere, kleine Krebstierchen.
- Nistmaterial:** Aus Moos und Gras, mit Haaren ausgekleidet.
- Gelege:** 3-6 mit scharfen feinen Linien gezeichnete gelbbraune, zart graubraun gesprenkelte Eier. 2-3 Bruten ab Ende März bis Juli
Teilzieher
- Ruf:** „Tzissik“, ähnlich dem Ruf der Bachstelze, aber metallischer und abgehackt. Auch „tzezeze“ oder nur „tit“. Alarmruf schrill „sisiht“. Gesang bachstelzenähnlich, aber abwechslungsreicher, zwitschernd aus Pfeiftönen und Rollern, mit Rufen kombiniert.

Wasseramsel

- Flugloch:** Zur Hälfte offene Unterseite an Wasseramsel-Nistkästen.
- Boden:** Ab 16 x 14 cm
- Nisthöhe:** 1 – 5 m in Nistkästen, an überdeckten Stellen möglichst hoch auf Nistbrettchen.
- Standort:** An rasch fliessenden, klaren Bächen und Flüssen in Mittelgebirge und Hügelland.
- Nistplatz:** Unter Uferböschungen und Vorsprüngen, zwischen Wurzeln und in Gesteinsspalten, sehr gerne unter Steinbrücken über dem Wasser, in Nistkästen für Wasseramseln. An hohen Ufermauern in Kästen mit Einflug von unten. Ein Paar beansprucht einen Flussabschnitt von ca. 1 km Länge.
- Nahrung:** Larven von Wasserinsekten, Wasserkäfer, -wanzen, -schnecken, Flohkrebse, Würmer, Kaulquappen. Einziger Taucher unter den Singvögeln. Nahrungssuche am Fluss- oder Bachgrund gegen die Strömung. Er schwimmt auch an der Oberfläche.
- Nistmaterial:** Grosses, kugeliges Nest mit seitlichem Eingang ganz aus Moos. Innennest aus feinen Grashalmen, dürren Blättern.
- Gelege:** 4 – 6 langovale, weisse Eier (26,6 × 18,8 mm), 2 Bruten ab März bis Juni. Jahresvogel
- Ruf:** Kurzes, kräftiges „zit“, im Flug „zerb“. Gesang, eine Folge von Pfeiftönen, trillernden und zwitschernden Passagen, schnarrenden Lauten.

Wendehals/WH

- Flugloch:** Ab 32 cm rund bis 3 x 4,5 cm hochoval.
- Boden:** 12 x 13 cm, auch Viereckkasten 14 x 14 cm.
- Nisthöhe:** ab 2 m
- Standort:** An sonnigen Waldrändern aller Holzarten, bei Wegen mit breiten, grasigen Rändern mit vielen Erdhaufen von Wiesen- und Rasenameisen, in Obstgärten und Gärten. Nistet in Mauerlücken, Erdlöchern, Spechthöhlen, Nistkästen.
Achtung: Infolge häufiger Verwendung von Herbiziden ist der Wendehals selten geworden.
- Nahrung:** Ameisen und deren Puppen holt er mit seiner langen, klebrigen Zunge aus ihren Gängen. Auch Käfer, Schmetterlinge und andere Insekten, selten Beeren.
- Nest:** Er säubert seinen Nistplatz von anderem Nistmaterial, trägt aber kein Nistmaterial ein. Nicht selten wirft er vorhandene fremde Nester mit Gelegen oder Jungvögeln aus der Höhle. Ev. Moosreste von vertriebenen Kohlmeisen, Eierschalenreste, eigene Federn, grössere Kotballen, Schneckenhäuschen.
- Gelege:** 7 – 12 rein weisse Eier, etwas grösser als Kohlmeisenei. Dotter leicht durchscheinend. Eine, selten 2 Bruten von Mai bis Juni. Zugvogel
- Ruf:** Auffällige, leiernde Rufreihe, ein näselndes „wäh-wäh-wäh“ oder anschwellende, monotone „gjäggjä“-Reihen bei seiner Rückkehr im April. Warnt in Nestnähe mit schallendem „tätä“. Ausserhalb der Fortpflanzungszeit nur selten zu hören.

Rauchschwalbe

Flugloch:	Einflug oben offen . Nisthilfen zu kaufen bei Vogelwarte Sempach.
Boden:	10 x 10 cm
Nisthöhe:	Ab 2 m
Standort:	Meist in Ställen und Scheunen in aufgelockerten Kolonien auf Simsen oder Dachsparren, standorttreu.
Nisthilfe:	Baut ein napfförmiges Nest, nimmt aber gerne künstliche Nester an. Auch Schwalbenbrettchen 10 cm unter der Diele angebracht, wenn sie Lehm zum Nestbau finden. (Anlegen von kotigen oder lehmigen Pfützen während der Bauzeit im Mai/Juni. Oft nisten auch Grauschnäpper oder Hausrotschwanz auf Schwalbenbrettchen.
Nahrung:	Fliegende kleine Insekten, manchmal Libellen, Schmetterlinge.
Nistmaterial:	Lehm und trockenes Gras, mit Federn gepolstert.
Gelege:	4 – 5 Eier (20 x 13 mm), glänzend weiss, mit spärlicher rötlicher bis violetter Punktierung. 2 – 3 Jahresbruten ab Mitte Mai bis August.
	Zugvogel
Ruf:	Lockruf zwitscherndes „tswit-tswit-tswit“. Alarmruf „twink-twink“ oder „biwist“. Sie singt im Flug oder von erhöhter Warte, hastige Strophen, zwitschernd und plaudernd, mit schnurrendem Schlussteil.

Mehlschwalbe

Flugloch:	4 x 2 cm wannenförmig. Nisthilfen zu kaufen bei Vogelwarte Sempach.
Boden:	10 x 10 cm
Nisthöhe:	Ab 3,5 m
Standort:	In der Regel unter Hausdächern, unter Viadukten, Autobahnbrücken, auf Vorsprüngen von Stützmauern. Als ausgesprochener Kolonienbrüter brütet sie häufig in Gruppen von 2 – 10, aber auch bis 50 und mehr Nestern. Sie bevorzugt Siedlungen, einzeln stehende Häuser und kleine Dörfer, aber auch vegetationsarme Zentren in grösseren Städten oder Industriequartieren. In höheren Lagen auch weitab von Siedlungen in Gegenden mit Kalksteinwänden oder kristallinen Gesteinen. Sie ist deshalb auch weiter verbreitet als die Rauchschwalbe.
Nisthilfe:	Die viertelkugeligen Nester haften auf kalkigen, rauen Hauswänden sehr gut. An Kunststoffputzen und synthetischen Farben haften sie nur schwer oder gar nicht. Nimmt gerne käufliche, künstliche Schwalbennester an. Wenn in der Nähe Nistmaterial vorhanden oder bereitgestellt ist (Nisthilfen vor dem 30. März bereitstellen), reicht auch das Anbringen von Mehlschwalbenbrettchen.
Nahrung:	Fast ausschliesslich fliegende Insekten: Fliegen, Mücken, Schlupfwespen, Flugameisen, Bremen, Käfer. Daneben Blattläuse, Wasserinsekten, Heuschrecken, Spinnen, kleine Schmetterlinge.
Nistmaterial:	Lehm, Gras, Wurzeln, Nestmulde mit Federn und Wolle gepolstert. Auch bereitgestelltes Nistmaterial aus 60% Steinmergel, 20% lehmhaltiger Dreck, 10% kalkhaltiges Material und 10% Pflanzenfasern mit Wasser zu Brei vermischt.
Gelege:	4 – 6 Eier (18 x 13 mm), glänzend matt weiss, gelegentlich fein rötlich punktiert. 2 – 3 Jahresbruten, ab Ende Mai bis August.
	Zugvogel
Ruf:	„Trr“, „dschr“ oder „brrüd“. Warnruf hoch und durchdringend „zier zier“. Gesang unauffälliger und vokalärmer als Rauchschwalbe, kurz schwatzend und zwitschernd

Schleiereule

Flugloch:	12 x 12 cm rund
Boden:	24 x 40 cm
Nisthöhe:	Ab 5 m in Dachgiebeln von Feldscheunen, Lagerhäusern, einzelstehenden Bauernhäusern oder im Innern von anderen hohen, offenen Gebäuden.
Standort:	Bestand variiert entsprechend dem Mäusebestand. In alten Gebäuden, hohlen Bäumen, Steinbrüchen, Felsspalten, Getreideschobern, Nistkästen.
Nahrung:	Alle Mäuse und Kleinsäugerarten etc.. Im Winter in Scheunen.
Nistmaterial:	Kein Nestbau, Eiablage auf alte Gewölle. Einstreuen von 3 cm Sägemehl/Torf. Eimulde. Nester in geräumigen, dunklen Nischen.
Gelege:	4 – 7 weisse Eier, Gelege ab März bis Mai. In guten Mäusejahren Zweitbruten. Im Winter bei Nahrungsmangel Wanderungen, sonst
	Jahresvogel
Ruf:	Sehr abwechslungsreich; schnarchende, kreischende und zischende Laute. Warnt mit kurzen, schrillen „chräi“ Rufen. Junge mit schnarchendem Betteln, Schnabel-knappen.

Turmfalke

Flugloch:	8,5 cm rund oder 8-9 cm eckig oder, wo keine Waldkäuze in der Nähe leben, 12cm hohe Öffnung auf ganzer Breite, bei vorgezogenen Seitenwänden.
Boden:	24 x 40 cm
Nisthöhe:	Wie Schleiereule ab 5 m
Standort:	Nicht selten wo Äcker, Wiesen und Waldstücke abwechseln. Horste in alten Krähen- oder Mäusebussardnestern, in Nischen von altem Gemäuer, Nistkästen gerne hoch oben an Scheungiebeln, alten Bäumen am Waldrand. Sucht von Natur aus windgeschützte Brutplätze.
Nahrung:	Kleinsäuger, Insekten, Vögel.
Nistmaterial:	Trägt kein Nistmaterial ein. Einstreuen von 3 cm Sägemehl/Torf.
Gelege:	4 – 6 gelblich-weiße Eier (39x31 mm), dicht rotbraun gefleckt. 1 Gelege ab April/Mai bis Juni.
	Jahresvogel
Ruf;	Zur Brutzeit häufig Rufreihe wie „kli-kli-kli“, daneben wie „kili“ klingende Doppelrufe. Am Brutplatz auch vibrierend „zrirr“.

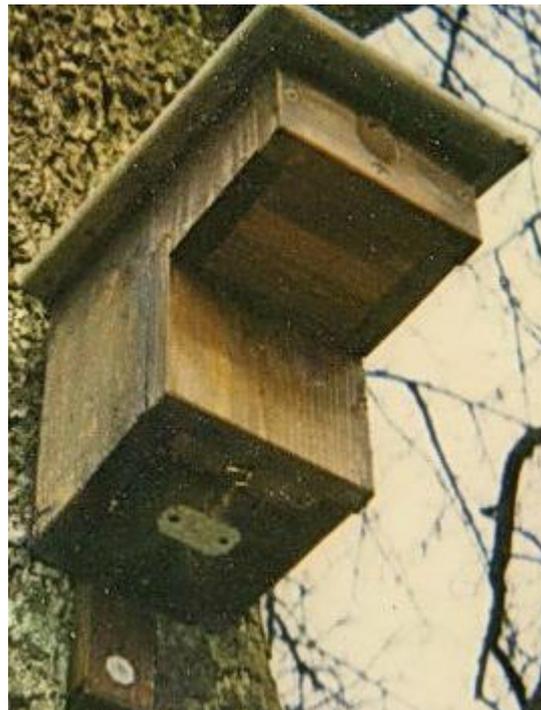
Wiedehopf

- Flugloch:** 7 cm rund mit Vorbau und Zwischenwand mit versetzter Öffnung als Marderschutz.
- Boden:** 22 x 22 cm
- Nisthöhe:** 0,5 bis 7 m
- Standort:** Der Wärme und Trockenheit liebende Wiedehopf bevorzugt: offene Landschaften mit Obstbäumen und Büschen, lichte Wälder in Dorffluren mit reich gegliedertem Kulturland. Der Wiedehopf bezieht gerne Höhlungen in Weichholz, Steinhaufen oder Trockenmauern, nistet auch in Nistkästen in hohen Baumhecken, aber auch an geschützten Scheunenwänden.
- Nahrung:** Grosse Insekten, z.B Heuschrecken, Grillen, Maikäfer, Engerlinge, Fliegen, Spinnen, Hundertfüssler und Würmer.
- Nistmaterial:** Trägt meist kein Nistmaterial ein; nur Kot sammelt sich in der Nisthöhle an. Einstreuen von wenig Sägemehl/Torf. Ein Wiedehofnistplatz stinkt, weil die Jungvögel eine Drüsenabsonderung über die Kloake ausspritzen.
- Gelege:** Längs-elliptische, auf bläulichem oder grünlichem Grund verschiedenfarbig gepunktete Eier (26x18 mm). Meistens kommt es nur zu einer Jahresbrut. 1 Gelege ab Ende April besteht aus sechs bis zehn Eiern. Es wird ausschließlich vom Weibchen bebrütet, das meistens schon nach Ablage des ersten Eis zu brüten beginnt, sodass sich bei einer reinen Brutdauer von 16 Tagen die Brutperiode auf 25 Tage und mehr ausdehnen kann und Junge in sehr unterschiedlichen Entwicklungsstadien in einer Brut vereint sind. Die von beiden Eltern gefütterten Jungen verlassen nach 3-4 Wochen das Nest.
- Langstreckenzieher
- Ruf;** Weithin hörbar ist der Balzruf, ein dreisilbiges dumpfes „u-pu-pup“. Oft wird es ausgiebig vorgetragen. Rau und starartig klingt der Alarmruf „errr“
Die Bettellaute der Jungen sind sehr hoch und hören sich an wie „sieh- zieh“. Zu hören sind zudem noch verschiedene an ein Miauen erinnernde Laute und bei Erregung ein gedehntes raues Krächzen.

Raubsichere Nistkästen



Am waagrechten Seitenast von Apfelbäumen



An Baumstamm